

Grünlandbiotoppflege durch Beweidung Möglichkeiten und Grenzen

Dr. Bernd Nowak, GöLF, Wetzlar



Anforderungen an naturschutzfachlich gute Biotoppflege mittels Beweidung

keine Düngung (weder organisch noch mineralisch,
insbesondere Stickstoff)

keine Beweidung nasser Standorte; auf trittempfindlichen
Böden Beweidung nur bei trockener Witterung

jährlich 1. Beweidung i.d.R. innerhalb des Monats Mai
erforderlich

(bei Mahd 1. Schnitt im Juni)

auf Standorten mittlerer bis hoher Wüchsigkeit **mindestens**
2 gründliche (!) Weidegänge erforderlich

regelmäßige Nachmahd oder gezielte Entfernung von
Weideresten, „Weideunkräutern“ und Gehölzaufwuchs

Anforderungen an naturschutzfachlich gute Biotoppflege mittels Beweidung

keine Zufütterung der Weidetiere (Vermeidung von Nährstoffeintrag)

gutes Weidemanagement hinsichtlich Besatzstärke, Zeitpunkte, Dauer der Beweidung und Weidepflege

bei Hutweide muss eine **gute Herdenführung** erfolgen, die gründlichen Abfraß gewährleistet (auch von minderwertigem Futter)

Pferde sind wegen tiefem Verbiss, scharfem Tritt und anderer ungünstiger Verhaltensmerkmale zur Biotoppflege i.d.R. **nicht oder schlecht geeignet**

Vorteile von Beweidung gegenüber Mahd

bei Beweidung **geringere Abhängigkeit von der Witterung** als bei (Heu-)Mahd

Beweidung ist **bei starker Hangneigung** (kein Schleppereinsatz möglich) **unproblematisch** (aber erforderliche Weidepflege und Erosionsgefahr beachten!)

Beweidung ist **auf Flächen mit Bodenunebenheiten, Steinblöcken und Gehölzen unproblematisch** => größere Habitatvielfalt als auf Wiesen möglich
(aber erforderliche Weidepflege beachten!)

Beweidung verursacht häufig (kleine) **offene Bodenstellen**, dadurch Begünstigung der **Reproduktion** bestimmter Pflanzenarten
Schaffung kleiner **Sonderstandorte** für spezifische Pflanzenarten
Bereitstellung von **Kleinhabitaten** für bestimmte Tierarten (meist Wirbellose)

Vorteile von Beweidung gegenüber Mahd

extensive Beweidung (insbesondere Hutweide) *kann* erhöhte **Strukturvielfalt der Vegetation** bewirken und somit die faunistische Artenvielfalt fördern, insbesondere auf Flächen mit Gehölzbestand (ebenso ist aber die gegenteilige Wirkung möglich!)

Beweidung ermöglicht **schnittempfindlichen Pflanzenarten** das Gedeihen, darunter Zwergsträucher und andere Gehölze, verdrängt aber (tritt-)empfindliche Arten

auf extensiv genutzten (gehölzreichen) Weideflächen können Krautsäume die Pflege/Nutzung überdauern, dadurch können die Fortpflanzung bestimmter Tier- / Pflanzenarten begünstigt werden und **spezifische Nahrungspflanzen** auf der Pflegefläche überdauern

während der Beweidung **günstigere Fluchtmöglichkeiten für Tiere** als bei Schleppermahd (insbesondere bei Kreiselmähereinsatz)

bei geringem Bedarf an Weidepflege (Standorte mit sehr schwachwüchsiger Vegetation) kann Biotoppflege durch Beweidung **weniger aufwändig** sein als durch Mahd

Vorteile von Beweidung gegenüber Mahd

Auf den meisten Standorten ist die naturschutzgerechte Beweidung mit ordentlicher Weidepflege

**Nachmahd von Weideresten,
Weideunkräutern und Gehölzaufwuchs
ebenso aufwändig wie die Biotoppflege
durch Mahd!**

Nachteile von Beweidung gegenüber Mahd

naturwissenschaftlich gute Pflege durch Beweidung ist wesentlich anspruchsvoller als die Mahd: hohe Anforderungen an das Weidemanagement und die Weidepflege

Beweidung (mit Ausnahme der Schafhaltung) gewährleistet **keinen Nährstoffaustrag => schleichende Eutrophierung** des Standortes, deshalb schlecht geeignet zur Erhaltung magerer und mesotropher Grünlandbiotope auf mittel-/tiefgründigen Böden

oft auch **starke Eutrophierung auf Kotablageflächen**, dadurch Teilverlust magerer und mesotropher Grünlandbiotope

Unverträglichkeit der Frühjahrsbeweidung **mit der Fortpflanzung bestimmter Tier- und Pflanzenarten** (vor allem Wiesenbrüter)

Nachteile von Beweidung gegenüber Mahd

Beweidung verursacht stärkere mechanische Beanspruchung der Vegetation als Mahd und **verdrängt trittempfindliche Pflanzenarten** (vor allem Rosettenpflanzen und schwachwüchsige Kräuter)

selektiver Abfraß begünstigt bestimmte Pflanzenarten, dadurch gegenüber Mahd i.d.R. eingeschränkte Artenvielfalt der Vegetation

auf mittel-/tiefgründigen Böden i.d.R. stärkere **Bodenverdichtung** bei Beweidung gegenüber Mahd, dadurch Einschränkung der botanischen Artenvielfalt

Beweidung bedeutet eine längere **Dauer des Nutzungs-/Pflegevorgangs** und somit längere Störung des Lebensraumes als Mahd

häufige/regelmäßige Mängel bei Biotoppflege durch Beweidung

zu späte Beweidung und **unzureichende Beweidungsintensität**, dadurch **Brachephänomene** und erhebliche Beeinträchtigungen der Biotope:

Förderung hochwüchsiger Gräser und Ruderalpflanzen

Vergrasung und Verfilzung der Vegetation

Abnahme der Kräuter (Blumen) in der Vegetation

Verlust der Artenvielfalt der Vegetation, Ausfall spezifischer Nahrungspflanzen

Veränderung der Vegetationsstruktur

Verlust offener Bodenstellen

Veränderung des bodennahen Kleinklimas

verstärkte (Aut-)Eutrophierung des Standortes

unzureichende / fehlende Weidepflege (Nachmahd von Weiderest und Weideunkräutern), dadurch Ausbreitung von (Ober-)Gräsern, Ruderalpflanzen und Gehölzen

häufige/regelmäßige Mängel bei Biotoppflege durch Beweidung

Beweidung trittempfindlicher Böden (Feuchtstandorte, Steilhänge) und

Beweidung bei/nach niederschlagsreicher Witterung mit schweren Weidetieren, dadurch Boden- und Vegetationsstörungen

Überbeweidung: zu hoher Besatz, zu lange Beweidungsdauer
starke Trittschäden an Boden und Vegetation an Tränken u.a. bevorzugten Aufenthaltsorten der Tiere

Zufütterung, dadurch Eintrag von Nährstoffen / Eutrophierung

Beweidung im Winterhalbjahr (Nov.-April), dadurch Boden- und Vegetationsstörungen

Tierschutzprobleme / Gesundheitsgefährdung der Weidetiere

Eignung von Beweidung für die Biotop- und Landschaftspflege

Ziel / Zielbiotop	Mahd	Koppel- Beweidung	Hutweide	Nach- beweidung
ERHALTUNG OFFENER LANDSCHAFTSTEILE Landschafts-/Grünland-Pflege ohne Anspruch an den Arten- und Biotopschutz				
Biotoptyp beliebig	ja	ja	ja	ja
BIOTOPPFLEGE Erhaltung/Wiederherstellung von Biotopen mittlerer bis hoher Bedeutung für den Arten-/Biotopschutz				
Frischwiesen artenreich	ja	nein	(ja)	(ja)
Frischwiesen artenarm	ja	(ja)	ja	ja
Weiden frischer Standorte artenreich	ja	(ja)	ja	ja
Weiden frischer Standorte artenarm	ja	ja	ja	ja
Feucht- und Nasswiesen	ja	nein	nein	nein
Moorrasen (Kleinseggen-Rasen)	ja	nein	nein	nein
Pfeifengras-Wiesen (wechselfeucht, mager)	ja	nein	nein	nein
Borstgras-Rasen	ja	nein	ja	ja
Zwergstrauchheiden	nein	nein	ja	ja
Halbtrockenrasen	ja	nein	ja	ja
Sandmagerrasen	ja	nein	ja	(ja)
Therophytenfluren	ja	(ja)	ja	ja
Quellfluren	(ja)	nein	nein	nein

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

